

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Inserationspreis für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Hgr.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden die in der Vormittags- oder Abendausgabe zu vorzuertheten.

Inserate befordern sämmtliche Annoncen-Bureau.

Zweimündachtiger Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 213.

Dienstag, den 13. September.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Frosch, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 3, Ludw. Kramer, Damm.

13. September. Christlich. Tageslänge 12,45, Nachtlänge 11,15. O. A. 5,33, U. 6,18; A. 8,32 Abends, U. 12,17 Mittags. 1629 Johann Vortort f.

Telegramme.

Berlin, 10. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 6 Uhr 30 Minuten mittels Extrazuges wohlbehalten aus Danzig hier wieder eingetroffen.

Hamburg, 11. September. Se. Majestät der Kaiser, von dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, sowie dem Prinzen Wilhelm und dem Prinzen Albrecht von Preußen begleitet, ist heute Nachmittag 4 Uhr 20 Min. auf der Reise nach Sleswig, hier durchpassirt. Im Bahnhof fand feierlich Aufnahmestatt. Dem Publikum, welches an der Bahnlinie überall nach Tausenden Spalier bildete und die Allerhöchsten Herrschaften enthusiastisch bewillkommnete, winkte der Kaiser mit dem Taschentuche seine Grüße zu.

Sleswig, 11. September, Abends. Se. Majestät der Kaiser ist mit dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, sowie dem Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen heute Abend kurz nach 6 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. Auf dem prächtig decorirten Bahnhofe wurde Se. Majestät von der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen. Vom Bahnhofe begab sich der Kaiser im offenen Wagen unter dem Gelächte der Glocken und unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung nach nach seinem Absteigequartier in der Villa des Kommerzienraths de Vos. Auf dem Wege dahin bildeten die Gewerke und Vereine Spalier, vor der Kirche war die Schulung aufgestellt. Die Stadt ist auf das Fröhlichste geschmückt.

Berlin, 11. September. S. M. Schiff „Büna“, 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Bizow, ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 10. September ex. in Kapstadt eingetroffen und beabsichtigt, nach 8 Tagen die Heimreise fortzusetzen.

Danzig, 10. September. Der Reichsangler Fürst Bismarck ist heute Vormittag nach Barzin zurückgekehrt.

Kassel, 10. September. Wie die „Hessische Morgenzeitung“ erzählt, wäre als künftiger Bischof von Fulda der Kaplan Maximilian Kirchner zu Salmbücher in Aussicht genommen.

Kiel, 10. September. S. M. S. „Nymphen“, Kommandant Kapitän zur See Schröder, ist, von der westindischen Station zurückkehrend, heute Vormittag hier eingelaufen.

Die russische Panzerfregate „Generaladmiral“ ist vom Mittelmeer, über Ceylon kommend, hier eingelaufen. Dieselbe nimmt hier Kohlen auf und segt Johann die Reise nach Kronstadt fort.

Nordhausen, 10. September. Der Verwaltungsrath der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn genehmigte den Einkauf der Saal-Usstrut-Bahn. Eine außerordentliche Generalversammlung wird auf den 8. Oktober einberufen.

Nach achtzehn Jahren.

Novelle von E. Reizner.

In Vierenrode, der stillstehenden Sommerresidenz, herrschte an einem warmen sonnigen Mittag reges Leben. Zum erstenmal in dieser „Saison“ spielte die kleine aber wohlgeleitete und trefflich geleitete Hofkapelle in dem prächtigen Waldpark, der sich den das Schloß umgebenden zierlichen Gartenanlagen erweiterte angeschlossen, — und wer nur irgend Anspruch erhebt, zur guten Gesellschaft gezählt zu werden, setzte heute sicher nicht beim Hofkonzert, zu dem Fürst Waldemar ein für allemal in liebenswürdiger Humanität dem gebildeten Publikum von Vierenrode und Umgebenden den Zutritt freigestellt hatte. Man fand sich gern und zwanglos dort zusammen, denn wenn schon der hohe Schloßherr mit den Seinen, umgeben vom kleinen Hofstaat und den höheren Verwaltungsbeamten, den Kern des Ganzen ausmachte, so war doch jede höfliche Etikette streng ausgeflohen, und während die kleine Zahl wirklicher Musikfreunde und „Leiner“ sich möglichst eng um den Rindentempel scharte, der das Orchester einschloß, um mit lauschendem Ohr auch den zartesten Flöten- und Geigenton, blieb es minder tonkühnen und „durftigen“ Seelen unbenommen, sich nach Luft und Sonne in die entferntesten Partien zurückzuziehen, im Männerkreise Politik zu treiben, mit irgend einem Freunde oder Jagdgegnossen harmlos ein Lieblingsthema zu verhandeln, oder an dem großen, runden Tische vor dem Fenster, — von hochhaften Jungen als „Stammvater“ der guten Mütter“ bezeichnet, — wo ein paar Dutzend Damenände eifrig die Stricknadeln handhabten, und hier und da von den rauschenden Händen des Orchesters eine Passage herüberklang, dem Gefährten der Melancholie zu lauschen.

Ein wenig stärker drangen diese Töne doch in das Ackerhörnchen, in dem ein kleiner Mädchenkreis — aus Töchtern jener guten Mütter bestehend, — sich zusammengesunden hatte und ebenfalls in lebhaftester Weise die gegenseitigen Ergebnisse der letzten Woche austauschte und erörterte, — man hatte sich so lange nicht gesehen! Zum

Bremen, 10. September. Der neue Postdampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe“ ist gestern Nachmittag um 5 Uhr in New-York angekommen und hat also den rasch erworbenen Ruf des schnellsten Ozeandampfers glänzend behauptet. Am 31. August um 4 Uhr Nachmittag war die „Elbe“ von der Weser und am 1. September um 7 Uhr Nachmittag von Southampton abgegangen. Es ergibt sich eine Reisedauer von 8 Tagen 23 Stunden von der Weser, oder 7 Tage 23 Stunden von Southampton. Unter Berücksichtigung des Längenunterschiedes zwischen Southampton und Queenstown wird nach dieser Reise als die schnellste bezeichnen dürfen, die bisher über den Ozean zurückgelegt wurde.

Strasbourg i. Elsaß. Nach einem hier auftauchenden Gerücht ist die Mutter des neuen Bischofs von Trier, Dr. Körner, in Kolmar gestorben. Die Inthronisation des Bischofs Körner in Trier ist jetzt definitiv auf Sonntag den 18. d. Mts. festgesetzt.

Frankfurt a. M., 10. September. Heute wurde die Verlängerung der Ausstellung bis zum 15. Oktober beschlossen. Die Einrichtungen und Gebäude sollen für eine nächstjährige heftige Provinzial-Gewerbe-Ausstellung reservirt werden.

Wien, 11. September. Die „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theil: Der Kaiser hat den ehemaligen Statthalter von Böhmen, Fürst v. Weber, zum Statthalter von Oberösterreich ernannt und demselben den Orden der eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Petersburg, 11. September. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, nach welchem zur diesjährigen Rekrutenaushebung statt 235 000 Mann nur 212 000 Mann zu stellen sind.

Petersburg, 11. September. Das dänische Königspaar hat gestern Abend auf der Yacht „Danebrog“ die Rückreise von Peterhof nach Kopenhagen angetreten. Das dänische Kriegsschiff „Thomas“ hatte bereits Morgen in See Aufstellung genommen, um die „Danebrog“ zu erwarten. Die russischen Klipper „Rasbokit“ und „Najelit“ eskortirten die Yacht durch den finnischen Meerbusen. — Die Kaiserin und der Großfürst Thronfolger gaben dem Königspaar bis hinter Kronstadt hinaus das Geleit und kehren heute mit dem Kaiser zurück.

Paris, 10. September. General Logerot, welcher in Tunis kommandirt, verlangt dringend 20 000 Mann Verstärkung. Nur so werde es gelingen, den Aufstand rasch zu beendigen. Es sei lächerlich, auf die Truppen des Bey zu rechnen. Frankreich müsse allein starke Schläge gegen die Anstößigen führen. Der Ministerresident Roustan untersuchte hier diese Forderungen des Generals. In Folge dessen wurde beschlossen, zunächst 15 000 Mann einzuz

Heil seit dem letzten Konzert nicht mehr, das im vorigen Oktober stattfand, unmittelbar bevor der Hof in die Hauptstadt überzögele. Eben dort hatte Emma Müller den Winter zugebracht, um ihr Gesangsstudium auszubilden; Doris Werten war bei Verwandten in D.; Marie Kanger sogar seit zwei Jahren in einer Schweizerpension gewesen; — die auswärtigen Fremdbinnen waren während der schlimmsten Jahreszeit gar nicht nach Vierenrode gekommen; was sollte man dort während der Abwesenheit des Hofes, wo es so todtentill und einsam war? —

„D, ganz so arg ist es doch nicht!“ sagte eine niedliche, kaum dem Vierzehnten entwachsene Blondine und hob das lecke Näschchen recht selbstbewußt in die Luft. „Es gab Amusements genug hier: Theatende, Vohnesfest, einen Maskenherz zur Fasnacht, — sogar eine Schützenpartie nach Almsdorf, und überall wurde getanzt, — nicht wahr, Agnes? —“ Direktors Fritz, der lange auf Urlaub hier war, hat alles arrangirt, ganz famos, — nicht wahr, Agnes? —“

Die wiederholt Aufgeworfene hob jetzt den braunen Vordentopf ein wenig von der Arbeit empor. „Ich weiß leider nichts davon zu sagen, Loni“, entgegnete sie lächelnd, „du vergessest, daß meine Mutter —“

„Ach, es ist wahr, du fohest ja am Krankenbett, du Kermis, und konntest an nichts teilnehmen. Nun, dafür hast du den neuen Doktor, der dich so rar macht, täglich gesehen —“

„Den neuen Doktor — welchen neuen Doktor — er macht sich rar? — was ist mit ihm? — er ist jung — unverschämter?“ — so füllte ein Schwalm von Fragen auf die kleine Berichterstatterin ein.

„Ja — nein; ich mach' mich ganz konfus!“ sagte sie. „Wie soll ich das alles zugleich beantworten?“

„Nun denn, ein's nach dem andern!“ kommandirte eine etwas reifere auswärtige Fremdbin. „Zunächst: wer ist der neue Doktor, seit wann ist er hier, woher kam er? Das muß man doch zuerst wissen.“

„Du gehst gründlich zu Werke, Luise“, spottete Emma Müller. „Wo hast du dein Notizbuch? — rasch, den Bleistift zur Hand! Also, der neue Doktor —“

schiffen. — Heute gehen von Toulon 1800 Mann nach Tunis ab. Große Transportschiffe für weitere Sendungen werden bereits in Bereitschaft gesetzt. Die Wüste ist durch die aus Afrika eintreffenden Nachrichten sehr gedrückt. (B. Z.)

— Im Angesichte der großen Truppen-Ueberführungen nach Afrika und der Nachrichten über die unglücklich elende Verpflegung der afrikanischen Arme, sagt Rochefort in seinem „Intranfigeant“: Der mexikanische Krieg unter Napoleon III. war eine Infamie, aber diejenigen, welche seinen Feldzug leiteten, waren ehrlichere und loyalere Leute, als diejenigen, welche die gegenwärtige Expedition in Afrika dirigiren. Die kranken Soldaten erhalten, so sagt ein in „Intranfigeant“ heute veröffentlichter Brief, nichts als ein wenig verdorbenen Reis. Die Offiziere bezahlen das Pfund Brot mit fünf Franken. Man spricht von neuen Maßregeln gegen die Kriegskorrespondenten. (B. Z.)

Paris, 11. September. Der „Agence Havas“ wird aus Algier gemeldet, daß ein französisches Detachement bei Gabes eine Niederlage erlitten haben soll, jedoch bedürfte diese Nachricht noch der Bestätigung. — Aus Tunis wird gemeldet, daß Mustafa Pascha sich demnachst auf einige Zeit nach Frankreich begeben werde, weil derselbe von der Nothwendigkeit überzeugt sei, in der Leitung der inneren Verwaltung von Tunis eine Aenderung einzutreten zu lassen; wie es heißt, wird sein Vorgänger, Muhammed Khasfadar, an seine Stelle treten.

— Ein Telegramm an den Marineminister meldet, daß Sufa gestern von 3 Bataillonen und 1 Batterie widerstandslos besetzt worden ist. Die Truppen wurden von dem tunesischen Gouverneur und den Notablen der Stadt gut aufgenommen.

London, 10. September. Die „Times“ schreibt zu der Kaiserzukunft, Großbritannien werde von den großen Militärrreichen Europas nicht befragt, welchen Grad von Wärme sie ihren gegenseitigen Beziehungen einflößen sollten, Großbritannien wünsche auch nicht betragt zu werden. Falls die Militärrreiche nicht Abmachungen treffen, welche legitime englische Interessen beeinträchtigen, überlasse England es ihnen, sich nach Belieben untereinander zu verständigen. England könne in der Beguegung der beiden Kaiser keinen Grund zu einem Mißtrauen entdecken.

London, 11. September. Eine gestern eingegangene Depesche des Vizekönigs von Indien meldet, daß Abdurrahman die Vorschläge Ayub Khan zurückgewiesen, Akelat am 4. d. M. verlassen und in Rodat am 8. d. angekommen sei.

Konstantinopel, 9. September. Gestern fand hier eine Konferenz der hier anwesenden Vizekonsulats statt, in welcher die armenische Frage diskutirt worden sein soll.

Washington, 10. September, Morgens. Staats-

„Ach, das ist ja langweilig!“ schnollte die kleine Blondine, „ich wette, was das Wesentliche betrifft, seid ihr alle au fait, — er ist ja schon ein halbes Jahr hier. Uebrigens heißt er Harber — Dr. med. Harber, und wohnt Parkstraße 15, — falls du dir die Adresse notiren willst, Luise,“ schaltete sie hochfahrig ein. „Und hiergegenkommen ist er ziemlich geraden Wegen aus — Kairo, denn ich; er soll unserer Durchlaucht dort während ihrer Orientreise das Leben gerettet haben, sagt man, und deshalb —“

„Deshalb also! Und ist er jung, hübsch, liebenswürdig?“ ergrimmte Fräulein Luise weiter.

„Frage doch lieber, ob er viel Prozig hat, — man muß das Nützliche dem Angenehmen voranstellen!“ neckte Emma wieder.

„Das erstere versteht sich wohl hier von selbst,“ meinte die Dame. „Ein Arzt that ja längst für Vierenrode dringend noth, zumal im Winter, wo der Hof und somit der Leibzarg des Fürsten sich nicht hier befindet.“

„Ja wohl!“ bestätigte altling Schönblondchen. „Und darum war auch Dr. Harber mit Geschäften überhäuft und der Gefelligkeit fast ganz entzogen; er scheint sie überhaupt nicht sehr zu lieben, und tanzen ja ich ihn gar nicht. — Sind wir nun zu Ende, — bist du befriedigt, Luise?“

„Nicht so ganz; du fohest noch immer nichts über sein Alter, sein Aeußeres, seine Manieren —“

„Sein Alter“, wiederholte die Kleine ungeduldig, „ich weiß es nicht; frag ihn selber, oder laß im Kleinkind nachschlagen. Und über Aeußeres und Wesen sind die Ansichten getheilt; man findet ihn hübsch, fählich, interessant, liebenswürdig, abstoßend, — je nach Geschmack, — nicht wahr, Agnes? Du könntest da freilich ein bestimmteres Urtheil haben, du warst während der Krankheit deiner Mama —“

Agnes blickte auf, ein leises Roth floß über die klaren, jugendlichen Züge. „Ich hatte während Mamas Krankheit volle Veranlassung, Dr. Harber als Arzt und als Menschenfreund schätzen zu lernen,“ sagte sie ruhig, „was darüber hinausliegt, lassen wir, denn ich, auf ich berufen.“

„Wie pedantisch und wie grausam!“ rief Emma

Den **Empfang der neuesten Stoffe zur Anfertigung der elegantesten Herbst- und Wintergarderobe** zeigt ergebenst an
gr. Ulrichstrasse 5. **L. Richter.**

Zur Reichstagswahl. Entgegnung.

Die „vereinigten Liberalen“ haben ihre Agitation für die Reichstagswahlen durch Verbreitung eines Flugblattes eröffnet, welches gegen die nationalliberale Partei unseres Wahlkreises gerichtet ist und einer kurzen Dichtigstellung der Thatfachen bedarf. Von jeher war es schwer gewesen, die „vereinigten“, d. h. die vorgeschrittenen Liberalen zu gemeinsamen Vorgehen mit den gemäßigten Liberalen bei den Wahlen zu bestimmen. Etwa seit Jahresfrist aber ist dieses Zusammengehen von den vorgeschrittenen Liberalen förmlich gekündigt worden. Als es sich im Sommer 1880 um die Vornahme einer Erziehung für das Abgeordnetenhaus handelte, richtete das unterzeichnete Comité dringend und wiederholt an den liberalen Wahlverein das Ersuchen, sich mit ihm über die Aufstellung eines gemeinsamen Candidaten zu einigen. Ein solches gemeinsames Vorgehen wurde aber bestimmt abgelehnt und das nationalliberale Wahlcomité sah sich daher veranlaßt, allein eine Wähler-Versammlung einzuberufen, in welcher nahezu einstimmig Herr **Sombart** als Candidat angenommen wurde. Bei der Wahl selbst traten dann die Führer des liberalen Wahlvereins mit einem eigenen Candidaten hervor, welcher indeß nur 75 Stimmen erhielt, während Herr **Sombart** mit etwa dreifacher Stimmenanzahl zum Abgeordneten gewählt wurde.

Als es sich dann im letzten October und Januar um die Vorbereitung und Abhaltung des sogenannten Secessionstages handelte, wurde noch entschiedener Seitens der vorgeschrittenen Liberalen das Tischgespräch zwischen ihnen und den gemäßigten Liberalen zerbrochen. Um die Gründung einer „großen liberalen Partei“ sollte es sich angeblich bei dem von dem liberalen Wahlverein hier veranstalteten Secessionstage handeln. Gleichwohl aber wurden zwar zahlreiche auswärtige Secessionisten, aber keiner der drei nationalliberalen Abgeordneten des Wahlkreises, Niemand aus dem nationalliberalen Wahlcomité zur Theilnahme an dem Secessionstage eingeladen, der eben nur den Zweck hatte, unseren Wahlkreis aus dem nationalliberalen in das secessionistisch-fortschrittliche Lager hinüberzuführen.

Was endlich die von uns betriebene, von der anderen Seite uns zum Vornurj gemachte Wiederwahl unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn Professor **Voretius**, angeht, so hat es damit folgende Bewandnis. Am 21. April d. J. erstattete Herr Professor **Voretius** ausführlich Bericht über die Reichstagsverhandlungen in einer von Stadt und Land und namentlich auch von hervorragenden Mitgliedern und Freunden des liberalen Wahlvereins besuchten, allgemeinen Wählerversammlung. Aus der Versammlung war ein Antrag gestellt, Herrn Professor **Voretius** Dank und Zustimmung in Bezug auf seine Thätigkeit im Reichstage und zugleich den Wunsch auszusprechen, daß er eine auf ihn etwa fallende Wiederwahl annehmen möchte. Dieser Antrag wurde allerdings von hervorragenden Führern der vorgeschrittenen Liberalen, wie Dr. Richter und Professor **Kohlschütter**, in wiederholter Rede bekämpft, von Herrn **Kohlschütter** mit der Ausführung, daß er zwar mit dem Standpunkte und Verhalten des Herrn **Voretius** sich durchaus einverstanden erklären könne, aber bei der gegenwärtigen politischen Lage die Wahl eines Mannes der entschiedenen Opposition wünschen müsse. Die Versammlung war dagegen nicht der gleichen Ansicht und sprach mit großer Mehrheit gegen etwa zwanzig Freunde des liberalen Wahlvereins den Wunsch der Wiederwahl des Herrn Professor **Voretius** aus.

Wir glauben, daß nach dieser streng wahrheitsgetreuen Darlegung unser Verhalten, auch unter dem Gesichtspunkte des Wunsches nach Zusammenfassung der liberalen Elemente in unserem Wahlkreise betrachtet, keinen Vornurj verdient, und daß nicht wir es sind, die es herbeigeführt haben, daß bei der nächsten Wahl zwei liberale Candidaten sich gegenübersehen werden. Wir nehmen nicht, wie der liberale Wahlverein zu Anfang des Jahres von ihm ausgehenden Flugblattes es that, ein Monopol in Anspruch, den liberalen Candidaten für die Reichstagswahl aufzustellen. Wir warten vielmehr mit Ruhe und Zuversicht ab, ob die liberale Mehrheit in unserem Wahlkreise sich für die verbündete Secession und Fortschrittspartei entscheiden, oder bei früher dem gemäßigten Liberalismus treu bleiben wird, ob sie dem ihr bekannten und bewährten Bürger der Stadt Halle, oder dem uns fernstehenden, zuerst von der Berliner secessionistischen Parteileitung in Vorschlag gebrachten Candidaten ihre Stimme geben wird, ob aus der Wahlurne wie vor drei Jahren der Name des Herrn Professor **Voretius** in Halle, oder derjenige des Herrn Redacteur Dr. **Alexander Meyer** in Berlin als der unseres Abgeordneten hervorgehen wird. Wir aber werden, darauf können unsere Gefinnungsgenossen sich verlassen, zu rechter Zeit auf dem Platze sein!

Halle, den 10. September 1881.

Das nationalliberale Wahlcomité.

J. A.: **Ludwig Bethcke.**

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schutzpocken-Impfungen finden für das laufende Jahr nur noch am Mittwoch den 14. September c. Nachmittags 3 Uhr im Saale des Volks-Schulgebäudes statt, worauf das Publikum unter Hinweis auf die Bestimmungen des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a/S., den 9. September 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung der beiden zur Zeit resp. an den Drechslermeister **Saatz** und den Kleiderhändler **Albrecht** vermieteten Läden unterm Rathsaufe auf dessen Marktseite, auf die 6 Jahre vom 1. April 1882 bis dahin 1888 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Donnerstag den 15. September c. Vormittags 10 Uhr

auf der Rathshofe im Waagegebäude hier selbst anberaumt, wozu Miethelustige eingeladen werden.

Halle a/S., den 5. September 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1882 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder neu beginnen wollen, fordere ich hierdurch auf, sich spätestens im Laufe des Monats **October d. J.** während der Dienststunden in meinem Geschäftszimmer zu melden.

Diejenigen, welche einen Hausirgerwerb bereits besitzen, haben solchen, sowie ein Führungs-Attest ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausirgerwerbe neu anfangen wollen, außer einem Zeugnis über ihre bisherige Führung auch einen Nachweis über ihr Alter beizubringen.

Die Herren Gemeindevorsteher weise ich an, gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniss ihrer Ortsbewohner zu bringen.

Halle, den 2. September 1881.

Der königliche Landrath des Saalkreises,
 geheime Regierungsrath
 C. v. Krosigk.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt Halle a/S.,

gr. Ulrichstrasse 35, I.

Ziel: Ausbildung zum Handelsstand in theoretischer und praktischer Beziehung.

Hauptrisikoplina: Correspondenz, Rechnen, Buchführung, Schönschrift, Comptoir-Arbeiten, Stenographie, Englisch und Französisch. Aufnahme junger Leute jeder Altersstufe. Auswärtigen ausgezeichnete, billige Pension im Hause. Prospekte zu Diensten. Beste Referenzen.

Hermann Kühne.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S.

Mittwoch den 14. September 1881

Extra-Concert, 21

angeführt von dem Musikcorps des 2. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 27,
 unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn **Hellmann**.
 Anfang 3 1/2 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Der Conservative Verein für Halle und den Saalkreis wird am Mittwoch den 14. Sept. Nachm. 4 1/2 Uhr im Hotel zur „Preuß. Krone“ in Cönnern

eine Versammlung abhalten, in welcher Herr Fabrikbesitzer **Benemann-Emmewitz** über das Thema:

„Deutsch-nationaler Fortschritt“

sprechen wird. — Wir bitten unsere Mitglieder von Stadt und Land um zahlreiche Betheiligung und werden uns besonders auch Gäste aus Cönnern und Umgegend in dieser Versammlung herzlich willkommen sein.
 (Zug aus Halle Nachm. 3 Uhr 32 Min., in Halle zurück Abd. 8 Uhr 38 Min.)

Der Vorstand.

Director Dr. **Fridl.** Halle.

Zimmermann = Vochau.

Möbeltransport

von **Gebr. Seeltger**, Riemeyerstr. 11.

Schönshreibern,

Orthographie, Deutsch, Handelsbücher
 (Damen separat) gr. Ulrichstr. 56, 11.

Gute Dienstag

Schlachtfest,

von Nachm. 5 Uhr an frische Würstl u. Suppe.

P. Musculus, Harz 11 a.

Für den Infanzentheil verantwortlich:
 W. Hlemann in Halle.

(Steuert eine Besolge.)

Die älteste Firnis- u. Farbenhandlung

von **Albert Schlüter** in Halle a. S.
 gr. Steinstrasse Nr. 6,

gegründet im Jahre 1820,

empfiehlt in bester Qualität:

- Weisse und bunte trockene Farben.
- Weisse und bunte Oelfarben.
- Weissen und braunen Leinöl-Firnisse.
- Weissen und braunen Siccatis.
- Copal- und Bernsteinlack.
- Damarlack und Asphaltlack.
- Englischen Wagenlack.
- Fussbodenlack, gelb und braun.
- Alle Sorten Spirituslacke.
- Kiensöl und Terpentinöl.
- Borstpinsel und Haarpinsel.

Ausstellungs-Polka

von **G. Richard**, Op. 4, für Pianof.
 75 J. gegen Einwendung des Betrages
 in Marken franco durch **Max Koestler**, Halle, Poststraße 9.

Dettenborn's Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,

jetzt 3. alter Markt 3.
 Billigste Quelle für solide und saubere Möbel jeder Art.

Pferdedecken.

Schlafdecken.

Flanell und **Lamas**,
 in größter Auswahl, zu billigsten Preisen, empfiehlt
M. Wehr aus **Küllstedt**,
 79. Leipzigerstrasse 79.

Reisedecken.

Sophadecken.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Sombart in Halle. — Expedition im Waisenhaus — Buchdruckerei des Waisenhauses.